



# Saiten der Sehnsucht

Pavel Haas Quartett

SA  
**25**  
**Apr**  
19 Uhr



# Saiten der Sehnsucht

---

**PROGRAMM****ANTONÍN DVOŘÁK** (1841–1904)**Streichquartett Nr. 11 C-Dur op. 61**

Allegro

Poco adagio e molto cantabile

Scherzo. Allegro vivo

Finale. Vivace

*PAUSE***Streichquartett Nr. 14 As-Dur op. 105**

Adagio ma non troppo – Allegro appassionato

Molto vivace

Lento e molto cantabile

Allegro non tanto

Allegro

**MITWIRKENDE****Pavel Haas Quartett**Violine **Veronika Jarůšková**Violine **Marek Zwiebel**Viola **Šimon Truszka**Violoncello **Peter Jarůšek**

# Das Feuer und das Wasser

*»Wir wandelten durch Feuergluthen,  
Bekämpften muthig die Gefahr.  
Dein Ton sey Schutz in Wasserfluthen,  
So wie er es im Feuer war«*

PAMINA, »DIE ZAUBERFLÖTE«

Am 8. Dezember 1881, einen Tag nach der feuchtfröhlich gefeierten Premiere der Oper »Hoffmanns Erzählungen«, zündete ein Beleuchter des Wiener Ringtheaters das Licht hinter der Bühne an. Die Vorrichtung versagte, Gas strömte aus und explodierte. Die opulente Dekoration fing sofort Feuer. Nach sieben Minuten brannte die ganze Bühne – und niemand ließ im Chaos den Drahtvorhang zum Zuschauerraum herunter. Explosionsartig schlugen die Flammen in den Saal, die Gasbeleuchtung fiel aus, Panik machte sich breit. Türen, die sich nach innen öffneten, enge Treppen, keine Notbeleuchtung, keine Feuerwehr... Zwischen vierhundert und eintausend Menschen starben an jenem Abend im Ringtheater, das bis auf die Grundmauern abbrannte. Anton Bruckner, der im Nachbarhaus wohnte, hatte Karten gekauft, blieb jedoch an jenem Abend mit Unwohlsein zuhause – und musste die Tragödie von seinem Fenster aus mit ansehen. Bis zum Lebensende litt er unter schrecklicher Angst vor offenem Feuer...

Beim Gerichtsprozess im folgenden Jahr stellte sich heraus, dass die Gemeinde zum Zeitpunkt des Unglücks eigentlich schon monatelang über strengere Sicherheitsmaßnahmen in heimischen Theatern diskutiert hatte. Aber der Verwaltungsschimmel wieherte wie immer zu langsam. Das Unglück wäre vermeidbar gewesen, urteilte der Richter. Und regte an, sofort strengere Brandschutzvorschriften für sämtliche Theater des Landes zu erlassen. Ein »Eiserner Vorhang« hatte fortan im Ernstfall Bühne und Zuschauerraum abzutrennen. Dekorationen mussten feuerfest imprägniert sein. Türen aller öffentlichen Gebäude mussten sich nach außen öffnen lassen. Und zu jeder Vorstellung musste nun ein Feuerwehrmann im Haus sein, der im Brandfall sofort Rettungsmaßnahmen anleiten konnte. Bis heute gelten diese Regeln.

Der vierzigjährige Antonín Dvořák ging in den ersten Dezembertagen dieses Jahres 1881 wie auf Wolken. Auf dem Sprung zur internationalen Berühmtheit, hatte er die Uraufführung seines neuen Streichquartetts C-Dur op. 61, an dem er seit Ende Oktober wie im Rausch geschrieben hatte (»das größte und vollendetste« seiner Werke), auf den 15. Dezember terminiert – im renommierten Wiener Ringtheater! Das berühmte Hellmesberger-Quartett würde es uraufführen, das in Wien mit seinem Repertoire der Quartette von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann und Brahms eine feste Institution geworden war. Der strenge Wiener Hofkapellmeister Joseph Hellmesberger sen., der mit Joseph Joachim einst in einem »Wunderkinder-Quartett« musiziert hatte, hatte das Werk in Auftrag gegeben. Allein – es sollte nicht sein. Der schreckliche Brand verhinderte die Uraufführung, die erst ein Jahr später in Berlin stattfinden sollte, mit Joseph Joachim als Primarius. Auch wenn es zur »absoluten Musik« gezählt wird, ist es reizvoll, sich beim Hören ein Programm zu erträumen: skizziert Dvořák im ersten Satz nicht eine belebte städtische Szene, die durch ein schreckliches Ereignis dramatisch aufgewühlt wird? Schildert er im zweiten Satz nicht vielleicht ein nächtliches Stelldichein? Eine hastige Flucht im dritten Satz? Schäumende Fluten im Finale? Stromschnellen, Untiefen, und dann wieder ruhigere Flussabschnitte?

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden die Wiener Brandschutz-Verordnungen zur Grundlage der deutschen Musterversammlungsstättenverordnung, kurz MVStättVO, dem bürokratischen Herzstück des Theaterschutzes. Eine der zentralen Forderungen: automatische Wasserlöschanlagen auf Bühnen. Sprinkler. Überall. Was seither passierte, lässt sich kaum ohne Zynismus beschreiben. Seit der Jahrtausendwende haben sich in deutschen Theatern rund vierzig Fehlauflösungen von Sprinkler- und Berieselungsanlagen ereignet. Das Berliner Ensemble erlebte 2014 einen Wassereinbruch von mehreren hunderttausend Litern; der historische Brecht-Vorhang und der Steinway-Flügel waren danach zerstört. 2016 entleerte das Kleine Haus des Staatsschauspiels Dresden seinen 50.000-Liter-Reservoirinhalt über der Bühne – Fehlbedienung. 2017 traf es die Staatsoperette Dresden: ein Techniker einer Wartungsfirma drückte den falschen Knopf, 16.000 Liter, Schaden fünf Millionen Euro. Im selben Jahr: die Deutsche Oper Berlin, knapp fünf Millionen Euro Schaden auch hier. 2019 die Duisburger Oper (80.000 Liter) und die Oper Düsseldorf. 2022 das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz, monatelang geschlossen, Schaden in Millionenhöhe, der Freistaat Sachsen überwies Notmittel – woraufhin dasselbe Haus 2023 ein zweites Mal mit Wasser volllief. Am 5. April 2024 löste im Berliner Ensemble, mitten in der Pause einer Vorstellung, erneut die Sprinkleranlage aus: 15.000 Liter diesmal, Schaden siebenstellig – der zweite Vorfall innerhalb von zehn Jahren. Im Dezember 2025 das Brandenburger Theater. Im Januar 2026 traf es schließlich Bautzen. War das, hüstel, der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte? Wesko Rohde von der Deutschen Theater-technischen Gesellschaft bring es in einem Gespräch mit der Zeitschrift Nachtkritik auf den Punkt: »Automatische

Löschanlagen haben bis zum heutigen Tage noch nicht einen Brand auf einer Bühne verhindert, allerdings bald Schäden im Bereich von 100 Millionen Euro angerichtet.«

Vierzehn Jahre nach Op. 61 und neunzehn Jahre, nachdem Richard Wagner mit dem »Ring des Nibelungen« verschiedene Wasser- und Feuermythologien (Rheinmädchen, Loge, Feuerzauber) für Generationen in Klang übersetzt hatte, schrieb Dvořák sein Streichquartett in As-Dur, op. 105. Er begann es in New York, wenige Wochen vor seiner Abreise aus Amerika, legte es nach 111 Takten beiseite, vollendete es im Dezember 1895 in Prag. Es wurde sein letztes Streichquartett, sein letztes Kammermusikwerk überhaupt. In den Folgejahren bis zu seinem Tod schrieb der Komponist keine »absolute Musik« mehr, sondern widmete sich der Programm Musik, der Oper, der sinfonischen Dichtung, schrieb unter anderem »Rusalka« und »Der Wassermann«.

Fast 150 Jahre nach dem Ringtheaterbrand, nach jahrelangen hitzigen Diskussionen, wurde vor wenigen Wochen die »MVStättVO« aktualisiert. Künftig entfällt für die deutschen Theaterhäuser die Pflicht zur automatischen Auslösung von Feuerlöschanlagen.

#### **ZUM WEITERLESEN:**

Rohde, Wesko. Flutungen im Theater (Online-Quelle: <https://www.nachtkritik.de/portraet-reportage/kurz-gefragt-warum-es-im-theater-so-haeufig-zu-wasserschaeden-durch-brandschutzanlagen-kommt-update-2024>)

Ringtheaterbrand - Auswirkungen (Online-Quelle: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ringtheaterbrand#Auswirkungen>)

»Automatische Löschanlagen auf Großbühnen kommen raus aus der Verordnung« (Online-Quelle: <https://podium.dthgev.de/automatische-loeschanlagen-raus-aus-mvstaettvo>)

»Sprinkleranlage ruiniert Bühne im Berliner Ensemble« (Online-Quelle: <https://www.nachtkritik.de/meldungen/2014-07-16-14-46-53>)

»Millionenschaden durch Sprinkleranlage in Staatsoperette Dresden« (Online-Quelle: <https://www.nmz.de/politik-betrieb/kulturpolitik/millionenschaden-durch-sprinkleranlage-staatsoperette-dresden>)

»Oper Düsseldorf: Wasserschaden durch Sprinkleranlage« (Online-Quelle: <https://www.musik-heute.de/20330/opernhaus-duesseldorf-wasserschaden-durch-sprinkleranlage>)

»Großer Wasserschaden im Volkstheater Bautzen« (Online-Quellen: <https://www.zeit.de/news/2026-01/14/grosser-wasserschaden-im-volkstheater-bautzen>, <https://nachtkritik.de/meldungen/wasserschaden-am-theater-in-bautzen>)

»Wasserschaden in Deutscher Oper kostet vier bis fünf Millionen Euro« (Online-Quelle: <https://www.nmz.de/politik-betrieb/kulturpolitik/wasserschaden-deutscher-oper-kostet-vier-bis-fuenf-millionen-euro>)

»Sprinkler legen Duisburger Oper lahm« (Online-Quelle: [https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/sprinkler-legen-duisburger-oper-lahm\\_aid-37917399](https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/sprinkler-legen-duisburger-oper-lahm_aid-37917399))

»Freistaat Sachsen unterstützt das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau mit rund 250.000 Euro« (Online-Quelle: <https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/1058777>)

»Wasser-Havarie am Großen Haus« (Online-Quelle: <https://www.berliner-ensemble.de/wasserschaden>)

»Schwerer Wasserschaden am Brandenburger Theater« (Online-Quelle: <https://nacht kritik.de/meldungen/schwerer-wasserschaden-am-brandenburger-theater>)



## Pavel Haas Quartett

Das »lebensbejahende« Pavel Haas Quartett (Arts Desk) wird weltweit für seinen klanglichen Reichtum, seine mitreißende Leidenschaft und seine intuitive Harmonie verehrt. Das Quartett spielt »als hinge ihr Leben davon ab« (The Times) und tritt in den renommiertesten Konzertsälen der Welt auf. Für seine Aufnahmen hat es zahlreiche hochkarätige Auszeichnungen erhalten und sich damit als eines der weltweit führenden Streichquartette etabliert.

Zu den Höhepunkten der Saison 25/26 zählen die Rückkehr in den Musikverein in Wien, der Philharmonie de Paris, dem Pierre Boulez Saal in Berlin, der Elbphilharmonie in Hamburg, dem Muziekgebouw in Amsterdam, dem Konserthuset in Stockholm und der Wigmore Hall. Außerhalb Europas kehrt das Quartett in die National Concert Hall in Taiwan und das Seoul Arts Center zurück und unternimmt im März 2026 eine Tournee durch Nordamerika. Das Quartett, das als führender Interpret osteuropäischer Kammermeisterwerke bekannt ist, wurde zum Botschafter des Jahres der tschechischen Musik 2024.

Von 2025 bis 2027 ist das Pavel Haas Quartett Artist-in-Residence beim Smetana's Lito-myšl Festival, zusammen mit der Tschechischen Philharmonie. Das Quartett tritt regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen auf, darunter die Wigmore Hall in London, die Philharmonie in Berlin, das Konzerthaus und der Musikverein in Wien, das Concertgebouw in Amsterdam, die Elbphilharmonie in Hamburg, die Tonhalle Zürich, die Philharmonie de

Paris, die Accademia di Santa Cecilia, BOZAR in Brüssel, das NCPA in Peking, das LG Arts Centre und das Seoul Arts Center in Seoul sowie die Carnegie Hall in New York. Anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums erschien das Quartett auf dem Cover von The Strad und wurde im BBC Music Magazine interviewt.

Letzteres nannte es eines der »10 größten Streichquartette aller Zeiten« und beschrieb das Quartett als »stilistisch kraftvoll und klangvoll, [und] bekannt für seine leidenschaftlichen und furchtlosen Darbietungen«.

Das Pavel Haas Quartett nimmt exklusiv für Supraphon auf. Im September 2025 veröffentlicht es sein neustes Album mit den Streichquartetten Nr. 2, 3, 5 und 7 von Martinu. Das Quartett wurde für seine Aufnahmen von Dvořák, Smetana, Schubert, Janáček und Haas mit fünf Gramophone Awards ausgezeichnet. Für seine Aufnahme von Dvořáks Streichquartetten Nr. 12 »American« und Nr. 13 wurde es 2011 mit dem begehrten Gramophone Recording of the Year ausgezeichnet.

Die Sunday Times kommentierte: »Ihre Interpretation des ›American‹ Quartetts gehört zu den besten Aufnahmen, die es gibt.« Seit dem Gewinn des Paolo-Borciani-Wettbewerbs in Italien im Jahr 2005 zählen zu den weiteren Höhepunkten ihrer frühen Karriere die Nominierung als ECHO Rising Stars im Jahr 2007, die Teilnahme am BBC New Generation Artists-Programm zwischen 2007 und 2009 und die Verleihung des Special Ensemble Scholarship durch den Borletti-Buitoni Trust im Jahr 2010.

Das Quartett hat seinen Sitz in Prag und studierte bei dem verstorbenen Milan Skampa, dem legendären Bratschisten des Smetana-Quartetts. Seinen Namen verdankt es dem tschechisch-jüdischen Komponisten Pavel Haas (1899–1944), der 1941 in Theresienstadt inhaftiert und drei Jahre später in Auschwitz auf tragische Weise ermordet wurde. Sein Vermächtnis umfasst drei wunderbare Streichquartette.

# Impressum

## **HERAUSGEBER**

Stiftung Frauenkirche Dresden  
Georg-Treu-Platz 3  
01067 Dresden  
stiftung@frauenkirche-dresden.de  
www.frauenkirche-dresden.de

## **GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Maria Noth  
Pfarrer Markus Engelhardt

## **ARTISTIC DIRECTOR**

Daniel Hope

## **ARTISTIC PLANNING**

Daniel Engstfeld

## **KONZERTBÜRO**

Christian Drechsel  
Thomas Martin

## **LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION**

Liane Rohayem-Fischer

## **EINFÜHRUNGSTEXT**

Dr. Martin Morgenstern

## **GESTALTUNG**

Oberüber Karger Kommunikationsagentur  
GmbH

## **SATZ**

Claudia Hofmann

## **FOTOS**

Titel © PetraHajska  
S. 07 © Robert Tichy

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung des Herausgebers.



## Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut.

Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte nahezu ohne öffentliche Förderungen und Kirchensteuermittel.

Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**.

**Ihre Spenden** ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



### SPENDENKONTEN DER STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

#### Commerzbank AG

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRES DE FF 850

#### Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22

BIC: OSDDDE81XXX

### MEHR INFORMATIONEN UNTER:

[www.frauenkirche-dresden.de/spenden](http://www.frauenkirche-dresden.de/spenden)



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.